

Mag. Florian Martin MÜLLER Bakk.

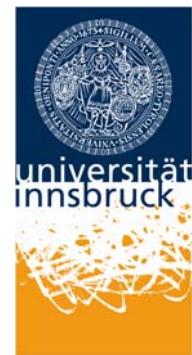
Institut für Archäologien

Fachbereich Klassische und Provinzialrömische Archäologie

Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

ATRIUM - Zentrum für Alte Kulturen – Langer Weg 11 – A-6020 Innsbruck / Österreich

Tel. 0043-512-507-37568 – Mobiltel. 0043-676-7399340 – Email: Florian.M.Mueller@uibk.ac.at



Projektbericht

Virtuelles Archäologiemuseum II

(Projektcode: 2010.196)

1. Projektbeschreibung:

In einer Zeit, als es Kunst- und Antikenliebhabern kaum möglich war, Reisen zu den weit entfernten, neu entdeckten Ausgrabungsstätten und den entstehenden archäologischen Museen Europas zu unternehmen, wurden kleinere oder größere Kollektionen von Abgüssen antiker Originale als Anschauungsmaterial für die Studierenden wie die Forschenden auch an den Universitäten unabdingbar notwendig.

In der Lehre war man trotz zunehmenden Einsatzes der Fotografie bislang ausschließlich auf die zeichnerische Wiedergabe von Objekten angewiesen. Archäologische Lehr- und Abgusssammlungen besitzen aber bis heute gegenüber allen noch so detailreichen Wiedergaben von Objekten in der Zweidimensionalität den einzigartigen Vorteil, das Original sowohl in seiner wirklichen Dimension als auch seiner vollständigen plastischen Wirkung zu erfassen. Weiters bieten gerade Abgusssammlungen immer noch die beste Gelegenheit, die bedeutendsten Werke der Antike, die im Original an verschiedenen weit entfernten Museen der Welt bzw. generell schwer zugänglichen Orten aufbewahrt werden, auf engstem Raum an einem Platz vereinigt gemeinsam zu betrachten und zu vergleichen.

Im Jahr 1869 entstand an der Universität Innsbruck eine archäologische Sammlung, die mittlerweile durch stetige Ankäufe, aber ebensodurch Schenkungen über 1000 Objekte umfasst und somit die größte Antikensammlung Westösterreichs darstellt. Für die Studierenden wird ein nahezu geschlossener Überblick über die Entwicklung der griechischen und römischen Kunst geboten. Von der minoisch-mykenischen Zeit über die Archaik, die Klassik, den Hellenismus, die etruskische und römische Kunst bis in die Spätantike werden Objekte der Plastik, Architektur und Kleinkunst ausgestellt. Auch die umfangreiche Kollektion von Kleinplastik, Gegenständen des Alltags sowie Repliken antiker Keramik und Gläsern ist ausgestellt. Außer den Abgüssen besitzt das Museum aber zudem eine erhebliche Anzahl von Originalen. Neben griechischer Keramik und figürlichen Terrakotten ist eine Sammlung römischer Plastik anzuführen. Durch die Erweiterung der Ausstellungsfläche konnten im neuen „Zentrum für Alte Kulturen“ auch die im Besitz des Institutes für Alte Geschichte sowie des Institutes für Archäologien befindliche größte Sammlung stadtömischer lateinischer Originalinschriften in Österreich gezeigt werden. Neben den Objekten der klassischen Antike umfasst die Sammlung nun aber auch

zahlreiche Objekte aus den Lehrsammlungen der Ur- und Frühgeschichte sowie der Vorderasiatischen Archäologie.

Das große Problem der Sammlung stellte allerdings bislang die Tatsache dar, dass aufgrund zahlreicher Inventarunterlagen kein genauer Überblick über den Gesamtbestand an Objekten möglich ist und somit beträchtliche Teile für die Lehre nicht erschlossen sind. Über die mittlerweile mehr als 1000 Exponate umfassende Sammlung gibt es, verlaufend über die 140 Jahre ihres Bestehens, zwei Zettelkataloge, eine Inventarmappe weiters zwei Inventarbücher mit zum Teil unterschiedlichen und divergierenden Angaben.

2. Projektarbeiten:

Ziel des Projektes war es daher, Exponate des Archäologischen Museums Innsbruck - Sammlung von Abgüssen und Originalen der Universität Innsbruck zu erschließen und im Rahmen einer virtuellen Datenbank zugänglich zu machen. Zur Erschließung der Sammlung wurde ein Inventarprojekt, gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, des Tiroler Wissenschaftsfonds und der Universität Innsbruck (E-Learning-Projekt: „**Virtuelles Archäologiemuseum I**“ gestartet, um in Zusammenarbeit mit dem ZID ein EDV gestütztes Inventar mit Schlagwortsuche, Bildarchiv usw. zu entwickeln, welches im letzten Ausbauschritt in die Homepage des Museums integriert sämtliche Objekte frei und jederzeit zugänglich machen sollte. Diese Datenbank wird nicht nur Studierenden im Rahmen von Lehrveranstaltungen, sondern auch generell über den rein universitären Nutzen hinaus Interessierten an der Archäologie über die Homepage des Museums frei zur Verfügung stehen und diese quasi als virtuelles Museum zum Besuch der Sammlung animieren.

Daten zu den Exponaten:

In einer ersten Projektphase wurde der erste Teil der der archäologischen Lehr- und Studiensammlung des Instituts für Archäologien – Fachbereich Klassische und Provinzialrömische Archäologie erschlossen d.h. sämtliche vorhandenen Inventarunterlagen (1869-1960er Jahre des 20.Jh.) digitalisiert und anschließend im Rahmen einer Lehrveranstaltung die einzelnen z.T. fragmentarischen und v.a. veralteten Angaben bei den einzelnen Exponaten ergänzt und auf Grundlage neuer wissenschaftlicher Sekundärliteratur aktualisiert.

Eingabemaske:

Weiters wurde ein Basisdatenblatt (Originalobjekt: Bezeichnung, Teil von, Datierung, Epoche, Künstler, Maße, Material des Originals, Fundort, Aufbewahrungsort, Inventarnummer des Originals, Beschreibung, Literatur, Bearbeiter / Abguss in der Innsbrucker Sammlung: Inventarnummer Innsbruck, Erwerbungsjahr, Bezugsquelle, Erwerbungskosten, Standort, Erhaltung, Maße, Innsbrucker Kataloge) entwickelt und auf dieser Grundlage durch Dr. Ingrid Hayek eine Eingabemaske für den virtuellen Museumskatalog erstellt und so begonnen, die Datensätze einzugeben (Abb.1).

Fotografische Aufnahme der Exponate:

Parallel zur Zusammenführung der Inventarunterlagen und der dann erfolgten Dateneingabe wurde begonnen, sämtliche Exponate fotografisch neu aufzunehmen, die Bilder nachzubearbeiten, freizustellen und so die erstmalige vollständige fotografische Erfassung der gesamten Sammlung zu beginnen. Auch diese Bilder wurden in die Datenbank zu den einzelnen Exponaten eingespielt.

Ausgabemaske:

Zentral war die Entwicklung einer Ausgabemaske mit diversen Suchfunktionen. Neben einer Freitextsuche besteht nun die Möglichkeit die Objekte nach Fundort, Aufbewahrungsort, der Epoche, dem Material und der Innsbrucker Inventarnummer zu suchen und so an die betreffenden Datensätze mit Objektinformationen, weiterführender Literatur und den aktuellen Fotos zu gelangen (Abb. 2 + 3).

3. Mehrwert:

Die Sammlung wird bisher laufend, vorwiegend im Bereich der Lehrveranstaltungen zur antiken Kunst- und Kulturgeschichte, in die Lehre miteinbezogen. Dies erfolgte schwerpunktmäßig zum einen im Bereich der Grundlagen und Einführungen, zum anderen im Zuge praktischer Lehrveranstaltungen wie Proseminaren, Seminaren, Übungen und Arbeitsgemeinschaften. Neben dem Lernen am Objekt erscheint aber gerade in Hinblick auf eine praxisnahe Ausbildung und damit einhergehend neue Berufsperspektiven eine Einbindung der Studierenden in sämtliche Bereiche der Museumskunde, der Museologie, des Ausstellungs- und Vermittlungswesens sinnvoll. Gerade für die Ausarbeitung und Gestaltung neuer Sonderausstellungen, das Verfassen von Katalogtexten, die Öffentlichkeitsarbeit sowie auch für das gesamte Vermittlungs-, Führungs- und museumspädagogische Programm könnten Studierende im Rahmen praxisnaher Lehrveranstaltungen einbezogen werden und somit einerseits den laufenden Betrieb des Museums unterstützen, andererseits wichtige Erfahrungen für eine spätere berufliche Tätigkeit im musealen Bereich sammeln.

Durch die Zusammenführung der verschiedenen archäologischen und altertumswissenschaftlichen Institutssammlungen zweier Fakultäten (Institut für Archäologien – FB Klassische und Provinzialrömische Archäologie, Institut für Archäologien – FB Ur- und Frühgeschichte sowie Mittelalter- und Neuzeitarchäologie, Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik, Institut für Sprachen und Literaturen – Abteilung Latinistik/Gräzistik) im „Zentrum für Alte Kulturen“ sowie durch die Integration der bisher eigenständigen archäologischen Studienrichtungen im Zuge der Erstellung des neuen Bachelor- bzw. Masterstudiums „Archäologien“ wird hier die Zielgruppe der betreffenden Studierenden um ein Vielfaches erweitert.

Als Beleg für den unmittelbaren Nutzen kann angeführt werden, dass schon während des Projektes „Virtuelles Archäologiemuseum I“ die Studierenden aktiv im Rahmen der Lehre in die Arbeiten eingebunden werden konnten. Die alten Inventarunterlagen beinhalteten einerseits z.T. nur sehr fragmentarische und lückenhafte Angaben, andererseits spiegelten sie überhaupt den Forschungsstand der letzten Bearbeitung, nämlich der 50er bzw. frühen 60er Jahre des 20. Jahrhunderts, wider. Im Zuge der Lehrveranstaltung „**Archäologische Arbeitsgemeinschaft Museale Forschungen**“ (**F.M. Müller**) im WS 2009/10 brachten 27 Studierende schließlich die alten Inventardaten auf den neuesten wissenschaftlichen Stand, ergänzten fehlende Informationen und verfassten erstmalig längere Katalogtexte sowie eine aktuelle Bibliographie zu den einzelnen Objekten. Neben diesen mit großem Engagement und Einsatzbereitschaft erarbeiteten Grundlagen für die neue Datenbank konnte hier auch der ursprüngliche und zentrale Sinn einer universitären Sammlung, nämlich die unmittelbare Einbeziehung als Lehrsammlung in die Ausbildung der Studierenden weiter forciert werden. Lernen und Forschen am Objekt, das Identifizieren, Bestimmen, Datieren, das Suchen von Vergleichbeispielen sowie die Einordnung in einen größeren kunst- und kulturgeschichtlichen Kontext gehört zu den Kernaufgaben eines/er Archäologen/in.

Im SS 2010 wurde ebenfalls im Rahmen des Seminars „**Vom Kuros zum Thermenherrscher – Das männliche Körperideal der Griechen im Wandel der Zeit**“ (E. Kistler) z.T. mit und in der Sammlung gearbeitet. Die Möglichkeiten, an der sowohl in Aussehen als auch Dimension identischen Kopie eines antiken Kunstwerkes ausgebildet zu werden, kann durch keine noch so gute Abbildung ersetzt werden.

Das erste Mal aktiv in der Lehre erprobt wurde der virtuelle Museumskatalog im Rahmen des Praktikums „**Archäologisches Arbeiten**“ (F.M. Müller) im WS 2010/11. Ziel des Praktikums ist der Erwerb von Kompetenzen für den selbstständigen Umgang und die Dokumentation von archäologischem Material im Bereich des Museums- und Archivwesens in fachlich relevanten Institutionen (z.B. Museen, Universitätsinstituten und -sammlungen). Konkret wurde mit den Studierenden an der Konzeption der ersten Sonderausstellung „**Hetären.Blicke – Klischees und Widersprüche**“ im Archäologischen Museum Innsbruck – Sammlung von Abgüssen und Originalen der Universität Innsbruck im ATRIUM – Zentrum für Alte Kulturen gearbeitet. Die Studierenden mussten gezielt Exponate der Innsbrucker Sammlung auswählen, welche die Schau sinnvoll ergänzen. Dazu sollten ebenfalls fundierte aber kurzgefasste Beschreibungen für die Objektbeschriftungen erstellt werden. Neben den inhaltlichen Arbeiten erfolgten dann die gesamte graphische Umsetzung, die Anpassung an das bestehende Design der Ausstellung sowie die gesamte Ausstellungsarchitektur, aber auch Fragen der Öffentlichkeitsarbeit und Bewerbung für die Sonderausstellung wurde nachgegangen. Gerade für die das Problem der Recherche nach geeigneten Exponaten sowie der Erstellung von Texten für die Ausstellungstafeln und den die Ausstellung begleitenden Katalog erwies sich die neue Datenbank als hilfreiche Arbeitsgrundlage.

4. Perspektiven:

Für die Zukunft ist angedacht, die Datenbank weiter auszubauen, die Daten aktuell zu halten und neue Objekte und Objektgruppen zu erschließen und einzugeben. So soll Schritt für Schritt ein Onlinekatalog entstehen, in dem auch flexibel auf Änderungen in der Aufstellung, Neuerwerbungen, usw. reagiert werden kann. Durch noch vorhandene Mittel aus einem genehmigten Projekt des Tiroler Wissenschaftsfonds wird es möglich sein, die wissenschaftliche Bearbeitung d.h. die Recherche und das Verfassen aktueller Katalogtexte voranzutreiben.